

## Resultate einiger Versuche über Darstellung der narkotischen Extracte.

Herr Scharlock, Apotheker in Graudenz, hat uns die Ergebnisse seiner Versuche zur Darstellung haltbarer narkotischer Extracte, welche er im Juli und August 1849 anstellte, mitgetheilt. Da uns dieselben beachtenswerth erscheinen, so übergeben wir sie in folgender Zusammenstellung auch einem weiteren Leserkreise.

Die narkotischen Extracte von *Hb. Conii maculati*, *Hb. Hyoscyami nigri* und *Hb. Chelidonii* wurden nach Vorschrift der Pharmacopöe bereitet und sind hier mit No. I. bezeichnet. Von denselben narkotischen Kräutern bereitete Hr. Scharlock nach folgender Methode Extracte, die er mit No. II. unterscheidet.

5 Pfund, zu 16 Unzen, des frischen Krautes wurden getrocknet, gröblich gepulvert und mit einer Mischung von 40 Unzen Alkohol von 90 Proc. Tr. und 40 Unzen Wasser übergossen und 24 Stunden lang macerirt. Nachdem nun die Flüssigkeit abgepresst worden, wurde das Ausziehen des gepulverten Krautes mit der Hälfte des verdünnten Weingeistes wiederholt. Beide Flüssigkeiten wurden gemischt, dann filtrirt, bis auf 42 Unzen eingedampft und abermals filtrirt, und nun erst zur Extractdicke eingedampft.

5 Pfund frisch eingesammeltes Schierlingskraut gaben auf jedes Pfund an wässriger Flüssigkeit 8 Unzen 2 Drachmen 4 Scrupel.

5 Pfund frisches Bilsenkraut genau 8 Unzen.

4 Pfund des ersteren Krautes lieferte 2 Unzen trocknes Pulver; 4 Pfund des letzteren 2 Unzen 2 Drachmen; und *Hba. Chelidonii* gab 3 Unzen gröbliches Pulver.

An officinellem Extracte:      An Extract nach der beschriebenen Methode:

1 Pfund frische	<i>Hba. Conii mac.</i>	
	6 Drachmen	5 Drachmen
1    "    "	<i>Hba. Hyoscyami</i>	
	7 Drachmen	4 Drachmen 1 Scrupel
1    "    "	<i>Hba. Chelidonii</i>	
	4 Drachm. 2 Scrup.	4 Drachmen.

Bei der Bereitung der trocknen Extracte mit Anwendung von 4 Theilen Milchzucker und von Faserstoff (Kartoffelfaser) wurde das Extract zuerst wieder in einer gleichen Gewichtsmenge verdünnten Weingeistes von oben angeführter Stärke aufgelöst und dann mit den austrocknenden Substanzen vermischt.

Das Austrocknen geschah bei 30—33° R. Beiderlei Arten des *Extr. Conii* (No. I. und II.) erforderten 7 Tage Zeit, um vollständig trocken zu werden, während die mit einer gleichen Menge von Faserstoff versetzten Extracte nur 2 Tage Zeit erforderten.

Auch das *Extr. Hyoscyami* wurde ebenso eingetrocknet, aber mit der doppelten Menge Faserstoffs. Mit dem *Extr. Chelidoni*, weil es nicht in trockner Form verlangt wird, wurden diese Trocknungsversuche nicht angestellt.

Die Red.

### **Zusatz.**

Als Faserstoff bediente sich der Hr. Verf. des vollständig ausgewaschenen Rückstandes von der Bereitung des Kartoffelmehls, statt welches man, weil die Kartoffel in die Pharmakopöe noch nicht aufgenommen ist, auch den gut ausgewaschenen Faserstoff der Rüben, gelben Möhre, *Daucus Carota*, anwenden kann.

Die gedachten Extracte wurden mir von Berlin aus gegen Ende Augusts 1850 übersendet und befanden sich damals in einem guten Zustande; die getrockneten schön pulverförmig. Sie waren sämmtlich in kleinen Büchsen von Sanitätsgeschirr enthalten und wurden in meinem Arbeitszimmer aufbewahrt.

Bei einer im Februar 1851 vorgenommenen Prüfung derselben zeigten sich dieselben also beschaffen:

A. *Extr. Conii* No. I. mehr hell-kaffeebraun, als grünlich-braun, von schwach narkotischem Geruch. Consistenz normal.

B. *Extr. Conii* No. II., mehr grünlich-braun als No. I. von stärkerem kräftigerem Geruch nach Schierling. Consistenz normal.

C. *Extr. Conii sicc.* No. I. der Luft ausgesetzt, stellte eine gelbbraunliche Masse dar, welche sich zwar nicht vollkommen trocken, aber bröcklich und sehr gut mischbar zeigte, und mit andern Pulvern verrieben, gut zu dispensiren war, zumal in einem etwas erwärmten Mörser.

D. *Extr. Conii sicc.* No. II. ebenso.

F. *Extr. Chelidonii* No. I. braun, von Pillenconsistenz und geringem Geruch.

G. *Extr. Chelidonii* No. II. mehr grünlich-braun, von narkotischem Geruch.

H. *Extr. Hyoscyami* No. I. grünlich-braun, von starker Consistenz und kräftigem Geruch.

I. *Extr. Hyoscyami* No. II. grünlich-braun, von schwacher Consistenz und noch kräftigerem Geruch als No. I.

K. *Extr. Hyoscyami sicc.* No. I. nicht ganz trockne, bräunlich bröckliche Masse, aber gut zertheilbar, Geruch schwach.

L. *Extr. Hyoscyami sicc.* No. II., wie No. I., nur grünlicher von Farbe.

M. *Extr. Hyoscyami sicc.* mit Zellgewebe gemischt, in einer Papierkapsel bewahrt, stellte ein grünlich-braunes, vollkommen trocknes Pulver dar.

N. *Extr. Hyoscyami sicc.* mit *Rad. Liquirit. pulv.* gemischt, in einer Papierkapsel bewahrt, stellte eine biegsame Masse dar, wie K. und L.

O. *Extr. Hyoscyami sicc. pulv.* mit der doppelten Menge Faserstoff in einem Stöpselglase, war vollkommen trocken.

Hiernach scheinen die unter No. II. bezeichneten Extracte die naturgemässeren und kräftigeren zu sein und die Vermischung mit dem gar nicht hygroskopischen Faserstoff zur Aufbewahrung trockner Extracte verdient den Vorzug vor dem officinellen Zusatze von *Rad. Liquirit.*

Dr. Bley.

